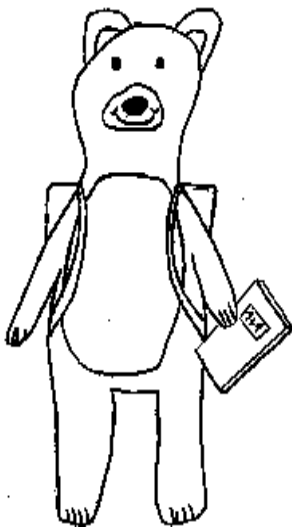


# **Kooperative Ganztagsbildung**

## **Pädagogische Konzeption**

**am Standort  
Grundschule an der Bernaysstraße (neu: Rockefeller Str.)  
Bernaysstraße 35  
80937 München**



Die vorliegende Konzeption befindet sich laufend in Weiterentwicklung.



## Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS .....	2
1. DER TRÄGER UND SEINE VERANKERUNG IM SOZIALRAUM .....	3
2. DIE KOOPERATIVE GANZTAGSBILDUNG.....	4
2.1 Umfeld und räumliche Ausstattung .....	5
2.2 Gruppenzusammensetzung und Belegung .....	6
2.3 Öffnungs- und Schließzeiten.....	6
2.4 Gebühren.....	7
2.5 Aufnahmekriterien und Anmeldung.....	7
2.6 Personelle Besetzung.....	7
3. GESETZLICHE BASIS.....	7
4. TAGESABLAUF .....	8
4.1 Mittagessen und Mensa .....	8
4.2 Hausaufgaben und Lernförderung.....	9
4.3 Projektarbeit.....	9
5. PÄDAGOGISCHE ARBEIT .....	10
6. ERNÄHRUNGSPÄDAGOGIK UND GESUNDHEITSPRÄVENTION .....	11
7. ÜBERGÄNGE .....	12
8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	12
9. INKLUSION.....	12
10. PARTIZIPATION .....	13
11. KINDERSCHUTZ UND PRÄVENTION.....	13
12. QUALITÄTSSICHERUNG .....	14
12.1. Personalmanagement .....	14
12.2. Hygienekonzept .....	15
12.3. Umgang mit Kritik und Unzufriedenheit .....	15
13. SICHERHEITSKONZEPT .....	16
14. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN.....	16
15. ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULE UND ANDEREN KOOPERATIONSPARTNERN .....	17
16. IMPRESSUM .....	18



## 1. Der Träger und seine Verankerung im Sozialraum

Das Euro-Trainings-Centre, ETC e.V., ist seit 1996 als gemeinnütziger Verein und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in Betreuungs-, Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit ca. 100 Fest- und 200 Honorarmitarbeitenden tätig. Wir sind Mitglied im Münchner Trichter und Mitunterzeichner der Charta der Vielfalt. Im ganzheitlichen Ansatz stabilisieren wir junge Menschen für die Schule (vorrangig im Sozialraum München Nord), bereiten auf eine Ausbildung vor, stärken sie ausbildungsbegleitend und ermöglichen durch individuelle Förderung eine nachhaltige Eingliederung in die Berufswelt. Stärkung der Persönlichkeit, die zu eigenverantwortlichem, selbstbewusstem Handeln befähigt (Empowerment-Ansatz), verfolgen wir mit dem Ziel, dass alle Teilnehmenden unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Vorbildung, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Alter, Beeinträchtigung, sexueller Identität ihre gesellschaftliche Position verbessern können.

Der ETC e.V. versteht sich als eine lernende Organisation mit einer festen regionalen Verankerung und einer europäischen Orientierung, die ihre Bildungs- und Betreuungsangebote zielorientiert, innovativ, bedarfsgerecht und zielgruppenspezifisch konzipiert und weiterentwickelt.

Der ETC e.V. ist Mitglied im „Münchner Trichter e.V.“ und damit mit 21 weiteren Trägern der freien Jugendhilfe fest verbunden. Der Münchner Trichter verfügt über 3 Sitze im Kinder- und Jugendhilfeausschuss der Landeshauptstadt, 1 Sitz im Arbeitsausschuss kommunale Kinder- und Jugendhilfeplanung, 2 Sitze in der Dach ARGE nach § 75 KJHG im Jugendamt.

Seit Langem sind wir im Sozialraum Harthof mit verschiedenen Bildungsangeboten sowie "Unter den Arkaden" engagiert. Seit 2014 führen wir die Ganztagsangebote an der GS Bernaysstr. durch, seit 20 Jahren ist er mit den sozialpäd. Lernhilfen, und auch dem Projekt "2. Chance", ein wichtiger Partner der Bildungsgerechtigkeit im Münchner Norden; im Familienzentrum erfolgt die Förderung von Kleinkindern und Vor- und Grundschüler\*innen. Wir sind an Grund-, Mittel- und Förderschulen durch unsere Projektvielfalt (z.B. JADE, BerEb, IN-Klasse) fest etabliert. An der GS Bernaysstr. und an 3 weiteren GS im Münchner Norden führen wir GSSA / JAS durch. Wir sind sehr gut mit der Fachbasis vernetzt, der Zielgruppe und den Anwohner\*innen des Viertels bestens bekannt und vertraut, in die speziellen Strukturen des Stadtbezirks 11 integriert, aktiver Teil von Angeboten, (REGSAM-)Arbeitskreisen, Fach-ARGEN (z.B. SuS-Förderung, SSA/JaS) und Aktionen wie Flohmärkte, Quartierskonzerte u.v.m..

Wir greifen als Träger bereits auf eine mehr als 12-jährige Zusammenarbeit und Erfahrung als Träger der Grundschulsozialarbeit zurück. Diese ist im Viertel gut vernetzt und nimmt regelmäßig an entsprechenden Angeboten zum Austausch, wie das Regionaltreffen GSSA/JaS oder den von REGSAM organisierten AK Kinder und Jugend Harthof teil. Darüber hinaus wird der Kontakt zu umliegenden Kindertagesstätten (v.a. Übergang Kindergarten-Schule), der Frühförderstelle, sowie zum Sozialbürgerhaus München Nord und der Kinderschutzstelle gepflegt, v.a. bezüglich Sachverhalten zur Kindeswohlgefährdung. Unsere pädagogischen Fachkräfte ziehen die ISEF bei entsprechenden Vorfällen immer beratend hinzu, ebenso die Erziehungsberatungsstelle. Die bestehende Zusammenarbeit mit den „Sportfreunden Hardeck" soll weiter fortgeführt werden, um den Kindern eine Anlaufstelle zu sportlichen Aktivitäten im eigenen Viertel nahe zu bringen. Kontakt zum Jugendtreff an der Wegenerstr., welche zu Fuß erreichbar ist, besteht bereits und wird von uns aktiv genutzt. Mit dem Jugendtreff Neuland besteht bereits durch andere Projekte des ETC langjährige Kooperationen (Potenzialanalyse, Berufliche Orientierung). Wir streben aktuell eine Erweiterung der Kooperation mit der Nutzung der Holzwerkstatt - insbesondere für die Kinder der KoGaBi - an. Im Schulsprengel befinden sich Wohnanlagen der GWG mit vorwiegend sozial geförderten Wohnungen, die seit über 15 Jahren saniert werden, sowie eine mittelständisch geprägte Siedlung aus Wohneigentum. Der mit der nunmehr fast abgeschlossenen Sanierung erfolgte Zuzug von (kinderreichen) Familien lässt auch für die nächsten Jahren eine erhöhte Schülerzahl erwarten. Mit dem Mehrgenerationenhaus in der Dientzenhoferstr. bieten wir generationenübergreifend Räumlichkeiten und Angebote, welche von allen Bewohner\*innen genutzt werden. Die dort stattfindenden Angebote richten sich, bezugnehmend auf die Zielgruppe der Schüler\*innen im kooperativen Ganztage, sowohl an die Kinder als auch an ihre Eltern oder Geschwister. Die Eltern können z.B. die Beratung beim Ausfüllen von Formularen in



Anspruch nehmen oder ebenso an Veranstaltungen (Weihnachtsbazar, Terrassenkonzerte, interkulturelles Frühstück), teilnehmen. Die Kinder wiederum sind beispielsweise zu Kinderkinoveranstaltungen oder Ferienaktionen eingeladen. Die Familien erhalten somit eine Gelegenheit, sich den Sozialraum weiter zu erschließen. Es besteht innerhalb des Trägers eine projektübergreifende Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Lernhilfen (LernZiel) oder den ehrenamtlichen Lernpatenschaften im Mehrgenerationenhaus, um bei Bedarf eine möglichst individuelle Lernförderung der Kinder herbeizuführen. Die Zusammenarbeit mit dem (mobilen) Bildungslokal wird fortgeführt. Durch den engen, jahrelang bestehenden vertrauensvollen Kontakt der Fachbereichsleitung sowohl mit der Grund- als auch mit der Mittelschule (ETC e.V. als Träger der IN-Klasse, BerEb, Berufsorientierungsmaßnahmen, 2. Chance) im gemeinsamen Gebäude, ist ein sehr guter Informationsfluss gewährleistet und mögliche Schnittstellen, wie Nutzung der Mensa, können gemeinsam konzipiert werden. Darüber hinaus werden Synergien genutzt, da in der Mittelschule ebenfalls Mitarbeiter\*innen des ETC, z.B. Sozialpädagog\*innen der IN-Klassen, tätig sind. Mit der Schulleitung der Grundschule ist bereits besprochen, dass die bisherigen Austauschformate (regelmäßige Jourfix-Termine) beibehalten würden und die für die KoGaBi zu erweiterten Schwerpunkte durch Planungsveranstaltungen Themen wie pädagogisches Konzept, Verpflegung oder Nutzung der Räumlichkeiten werden ebenfalls interdisziplinär bearbeitet, damit diese von der gesamten Schulgemeinschaft getragen werden. In den Ferienzeiten, die von der normalen Struktur der KoGaBi abweichen und daher der gesamte Tag zu gestalten ist, wird der nähere Sozialraum mit den beschriebenen Angeboten / Kooperationspartnern genutzt, aber auch die Gesamtstadt (z.B. Zoo, Angebote der OKJA) sowie das nähere Umfeld, etwa für mehrtägige Ferienfahrten, weiter erschlossen. Mit Einführung des gebundenen Ganztages im Schuljahr 2014/15 an der Grundschule Bernaysstraße übernahm ETC e.V. hierfür die Trägerschaft. Seit dem Schuljahr 2016/17 wurde aufgrund der bereits bewährten Kooperation die Trägerschaft für den neu eingeführten offenen Ganztage ebenfalls an den ETC e.V. übergeben, die im Schuljahr 2021/22 noch für die zweiten bis vierten Klassen zur Verfügung stehen. Sukzessive werden diese Formate in den Kooperativen Ganztage für alle Grundschüler\*innen übergehen.

## 2. Die Kooperative Ganztagsbildung

Die Kooperative Ganztagsbildung wird durch den Ganztagskooperationspartner Euro-Trainings-Centre ETC e.V. an der Grundschule an der Bernaysstraße (neu: Rockefeller Str.) gemeinsam mit der Schulleitung partnerschaftlich umgesetzt. Sie geht von einem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe aus und erfolgt durch eine organisatorische und personelle Verzahnung von Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe.

Der kooperative Ganztage bietet Eltern viel Flexibilität bei den Buchungszeiten und ermöglicht es somit, auf die individuelle Situation der Familie einzugehen. Qualifiziertes Fachpersonal kümmert sich um die Kinder während des Mittagessens und bietet Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten am Nachmittag an. Somit erhalten Familien ein verlässliches Nachmittagsangebot, das auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen kann. In den Ferien findet auf Wunsch ebenfalls eine Betreuung statt.

Mit der Kooperativen Ganztagsbildung möchten wir die Bildungs- und Fördermöglichkeiten der Schüler\*innen erweitern, das soziale Miteinander in der Schule verbessern und die Familien entlasten. Über die bisher üblichen Betreuungszeiten hinaus (z.B. Ferienbetreuung) ermöglicht dieses Angebot eine noch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unsere Angebote im kooperativen Ganztage ergänzen die schulischen Angebote, indem sie

- den Schüler\*innen einen strukturierten Tagesablauf bieten
- sie bei der Erledigung der Hausaufgaben unterstützen (flexible Variante)
- den Kindern vielfältige Erfahrungsräume für soziales Miteinander bieten
- klassenübergreifende Angebote
- sie zur sinnvollen Freizeitgestaltung anleiten (z.B. Sport-/ Ballspiele, Kochen, Kreativangebote, Musik und Bewegung).

Die Kooperative Ganztagsbildung umfasst zwei Varianten:



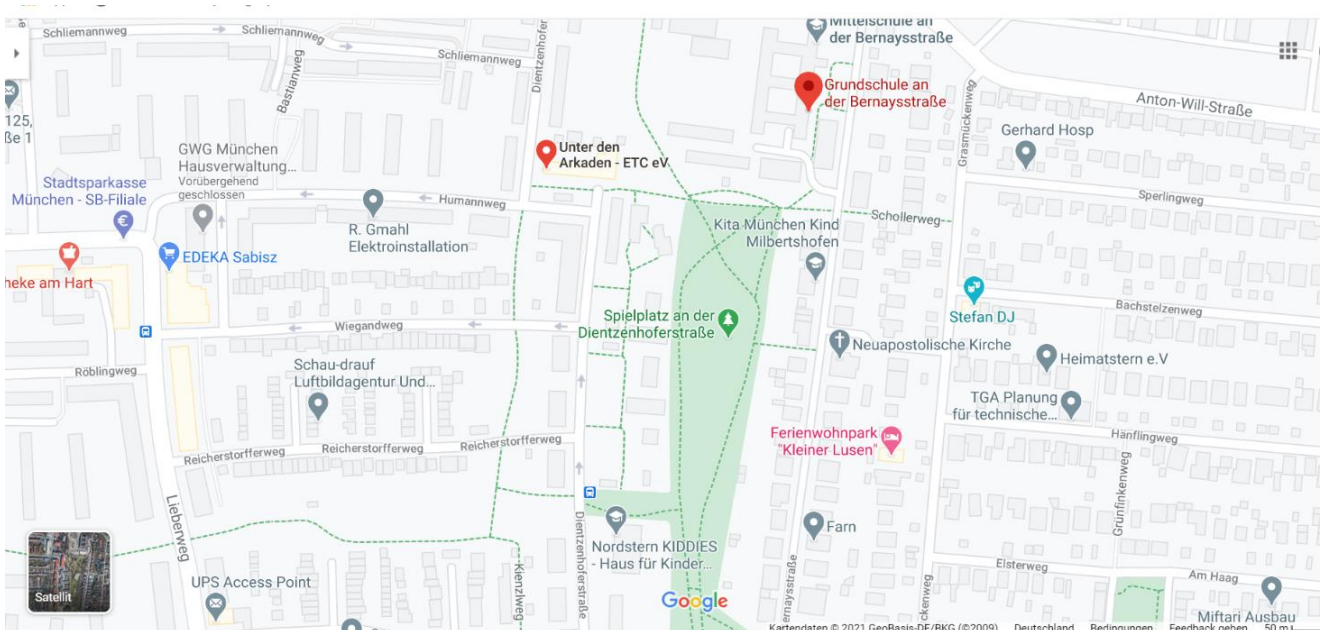
Die **rhythmisierte Variante** entspricht den gebundenen Ganztagsangeboten und wird bei entsprechender Nachfrage durch die Eltern auf Grundlage der jeweils gültigen Richtlinien zur Klassenbildung von der Schule eingerichtet. Eine Verschränkung von flexiblem und rhythmisiertem Angebot ist möglich. Nach Unterrichtsende und in den Ferien kann das Angebot des Ganztagskooperationspartners dazu gebucht werden.

Die **flexible Variante** ergänzt die Halbtagschule so, dass nach Unterrichtsende und in den Ferien das Angebot des Euro-Trainings-Centres dazu gebucht werden kann. Die Betreuung erfolgt in der Regel in jahrgangs- und klassenhomogenen Gruppen. Es gelten flexible Abholzeiten, wobei die Ganztagskooperationspartner Kernzeiten festlegen können. Das Angebot umfasst bedarfsgerecht auch die Tagesrandzeit, auch freitags, bis 18 Uhr und die Ferienzeiten.

## 2.1 Umfeld und räumliche Ausstattung

Die Schule befindet sich im 11. Stadtbezirk Milbertshofen – Am Hart, im Stadtteil 11\_2 Harthof, mit unterschiedlichem Kultur-, Sozial- und Bildungshintergrund der Bewohner\*innen. Der Stadtteil erwartet durch die weitreichende Sanierung und damit erfolgende Nachverdichtung weiterhin einen großen Bevölkerungszuwachs; viele Neu-Bewohner\*innen werden Familien mit Kindern sein.

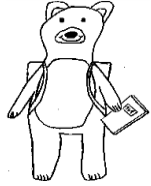
Der Migrationsanteil an der Grundsschule lag im Schuljahr 2020/21 bei **76%**. Die Grundschule teilt sich das Schulgebäude und -gelände mit der Mittelschule; im Schuljahr 2020/21 werden beide Schulen von insgesamt 693 Schüler\*innen besucht (GS: 235, MS: 458).



Quelle: Google Maps, zuletzt abgerufen im Februar 2021

Der Schulneubau, der zum Schuljahr 2021/22 in Betrieb geht, ist nach dem Lernhausprinzip entstanden. Neben den Klassen- und Gruppenräumen stehen eigene Räume für die Betreuung im Kooperativen Ganztag zur Verfügung, die von Schule und Personal des ETC e.V. gemeinsam genutzt werden.

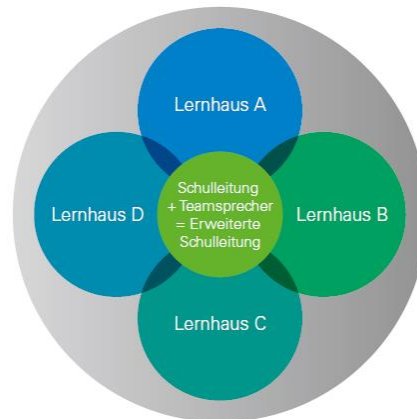
Das Münchner Lernhauskonzept ist ein Konzept für den Neubau von Schulgebäuden, welches die besonderen räumlichen, pädagogischen und personalorganisatorischen Anforderungen von Schulen berücksichtigt. Ein Lernhaus versteht sich räumlich wie organisatorisch als eine „kleine Schule“ innerhalb der großen Schulgemeinschaft, in der mehrere Jahrgangsstufen zusammengefasst werden. Die Räume im Lernhaus sind flexibel und zeichnen sich durch eine besonders hohe Aufenthaltsqualität zum Lernen und Verweilen aus. Durch eine gemeinsame Mitte, die zudem als zentraler Treffpunkt der Kinder dient, wird die Gemeinschaft im Lernhaus auf besondere Art und Weise gefördert.



Das Münchner Lernhauskonzept ruht auf den „Eckpfeilern“:

1. Bildung einer stabilen räumlich-sozialen Einheit von 4 Klassen mit einer gemeinsamen transparenten „Mitte“
2. Integration von Unterricht und Ganztag
3. Aufbau von teilautonomen multiprofessionellen Teams

Gleichzeitig ist das Konzept so flexibel, dass sich andere Bausteine – die innere Organisation des Teams, die Raumanordnung, die Gliederung der Klassenstufen – an unterschiedliche räumliche oder personelle Konstellationen anpassen kann.



Quelle: Referat für Bildung und Sport (2014): „Münchner Lernhaus“

Darüber hinaus verfügt die Grundschule über einen Musik-Computerraum, zwei WG-Räume und eine großzügige Außenanlage mit Gartenbereich, Pausenbereich, Wasserspielplatz, Radfahrbereich und Turnhallen. All diese Räume werden durch den Kooperativen Ganztag ebenfalls genutzt. Die Mensa teilen sich Grund- und Mittelschüler\*innen.

## 2.2 Gruppenzusammensetzung und Belegung

Im Schuljahr 2021/22 wird die Kooperative Ganztagsbildung zunächst für alle ersten Klassen eingeführt, in den kommenden Schuljahren weitet sich das Angebot dann schrittweise auf alle Jahrgangsstufen aus.

Bei der Schuleinschreibung wählen die Erziehungsberechtigten zwischen einer rhythmisierten und einer flexiblen Ganztagsbetreuungsform; darüberhinaus besteht die Möglichkeit im Anschluss an die gebundene Betreuung in die flexible Variante zu wechseln.

## 2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Betreuung und Förderung im Kooperativen Ganztag ist montags bis freitags von 08:00 bis 18:00 Uhr sichergestellt. Die tatsächlichen Öffnungszeiten werden nach der Anmeldung und Buchung der Zeiten durch die Eltern für das jeweilige Schuljahr und die entsprechenden Jahrgangsstufen bekannt gegeben.

In Absprache mit dem Elternbeirat und der Grundschule schließt der Kooperative Ganztag ohne Fortbildungstage jährlich an 20 Werktagen. In der Regel findet die Schließung zwei Wochen im Sommer und eine Woche in den Winterferien statt. Der 24.12. und 31.12. sind ebenfalls geschlossen, am Faschingsdienstag ist die Betreuung bis 12:00 Uhr gewährleistet.

In den Schulferien wird ein spezielles Ferienprogramm angeboten, das auch in Kooperation mit Münchner Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt wird. Eine verbindliche Anmeldung für das Ferienprogramm ist bereits bei der Anmeldung zur Kooperativen Ganztagsbildung organisiert. Das Ferienprogramm besteht aus vielfältigen Aktivitäten und Ausflügen, die Betreuung wird an diesen Tagen bereits um 8.00 Uhr angeboten und endet mit der gebuchten Betreuungszeit.



## 2.4 Gebühren

Die Gebühren und die Buchungszeiten richten sich nach der Satzung der Landeshauptstadt München und dem dort geltenden Gebührenrahmen für die Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Referates für Bildung und Sport, die im Betreuungsvertrag festgehalten sind und bei der Leitung erfragt werden können.

Die Elternentgelte sind sozial nach Einkommen bis hin zur Kostenfreiheit gestaffelt. Für einkommensschwache Familien übernimmt die wirtschaftliche Jugendhilfe auf Antrag die Beiträge ganz oder teilweise. Für Geschwisterkinder gibt es Ermäßigungen.

Tabelle für monatliche Beiträge der Eltern (Stand Januar 2021):

Einkünfte €	Rhythmisierte Variante		Flexible Variante		
	bis 10 Std. / Woche	bis 15 Std. / Woche	bis 15 Std. / Woche	bis 25 Std. / Woche	über 25 Std. / Woche
bis 50.000	0	0	0	0	0
bis 60.000	47,00	49,00	49,00	53,00	55,00
bis 70.000	61,00	64,00	64,00	77,00	79,00
bis 80.000	75,00	81,00	81,00	65,00	106,00
über 80.000	86,00	93,00	93,00	109,00	121,00

Zur jeweils aktuell gültigen Gebührensatzung der LH München gelangen Sie hier:

[https://www.muenchen.de/rathaus/Serviceangebote/familie/kinderbetreuung/kindertageseinrichtungen/traeger-stadt/kosten.html#gebhrentabellen-und-links\\_4](https://www.muenchen.de/rathaus/Serviceangebote/familie/kinderbetreuung/kindertageseinrichtungen/traeger-stadt/kosten.html#gebhrentabellen-und-links_4)

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtrecht/vorschrift/580.html>

## 2.5 Aufnahmekriterien und Anmeldung

Jede Familie, die im Schulsprengel wohnt, hat Anspruch auf eine ganztägige Betreuung an der Grundschule. Die Anmeldung zur Kooperativen Ganztagsbildung erfolgt für Schüler\*innen der ersten Klassen am Tag der Schuleinschreibung. An den Elternabend im zweiten Schulhalbjahr für die zweiten bis vierten Klassen werden Informationen über die Kooperative Ganztagsbildung herausgegeben und die Anmeldemodalitäten für das kommende Schuljahr bekannt gemacht.

## 2.6 Personelle Besetzung

Die Kooperative Ganztagsbildung startet im Schuljahr 2021/22 zunächst mit den ersten Klassen und insgesamt zwei Gruppen. Schüler\*innen der Mittelschule an der Bernaysstraße werden über das sog. „Mittagsband“ auch hinsichtlich der Verpflegung (Mittagessen i.d. Mensa) verpflegt.

Zum pädagogischen Personal zählen pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte, wie im § 16 der AV BayKiBiG vom 5. 12. 2005 definiert. In jeder Gruppe sind eine pädagogische Fachkraft sowie eine Ergänzungskraft tätig. Für die Leitung der Kooperativen Ganztagsbildung ist ein\*e Mitarbeiter\*in, für die stellvertretende Leitung ein\*e weitere\*r Mitarbeiter\*in zuständig. Für die Verpflegung der Schüler\*innen sind eine hauswirtschaftliche Betriebsleitung und weiteres hauswirtschaftliches und gastronomisches Personal beim Träger angestellt.

## 3. gesetzliche Basis

Ab 2025 besteht ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter. Die Kooperative Ganztagsbildung kommt mit ihrem Konzept diesem Rechtsanspruch nach. Grundlagen hierfür finden sich in, BayKiBiG / AVBayKiBiG / BayEUG, der „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ und dem bayerischen Lehrplan für die Grundschule (rhythmisierter Unterricht). In der Kooperativen Ganztagsbildung gibt es keine Mindestbuchungszeit nach BayKiBiG, eine Vereinbarung von Kernzeiten ist den Trägern jedoch möglich. Die Möglichkeit, außerschulische Freizeitangebote (z.B. Sportverein, Theatergruppe) auch außerhalb des Kooperativen Ganztags wahrzunehmen, bleibt weiterhin bestehen.



#### 4. Tagesablauf

Hier wird zunächst beispielhaft der Tagesablauf der Kooperativen Ganztagsbildung dargestellt. Die konkreten pädagogischen Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und variieren je nach Wochentag. Um einen ungestörten Ablauf der Hausaufgaben- und Lernzeit zu sichern, ist eine Abholung der Kinder in der Kernzeit von 13.00 bis 16.00 Uhr nicht möglich.

##### Flexible Variante

11.30 – 12.15 Uhr	Ankommen Freispiel in den Gruppen / auf dem Schulhof variiert je nach Unterrichtsschluss
12.15 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.00 Uhr	Gruppenangebote Hausaufgaben- und Lernzeit, individuelle Förderung
14.00 – 14.30 Uhr	Nachmittagsnack, nach Bedarf
14.30 – 17.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Garten, Sportangebote, Musik
17.00 – 18.00 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst

##### Rhythmisierte Variante

12.15 – 13.45 Uhr	Mittagessen
16.00 Uhr	Ankommen der Kinder
16.00 – 17.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Garten, Sportangebote, Musik
17.00 – 18.00 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst

Dass die Räumlichkeiten nach dem Lernhauskonzept gestaltet sind, bietet viele Vorteile und den passenden Rahmen für unsere Angebote und pädagogischen Ansätze. Der Marktplatz als zentraler Treffpunkt kombiniert die Möglichkeit von Ruhephasen, freiem Spiel, Kommunikation und vielfältigen Austauschmöglichkeiten der Kinder. Ebenfalls sind die Nutzung der Turnhalle sowie die Gartennutzung vor Ort Räume, die als ergänzender Lebens- und Lernraum in der Schule genutzt werden können. Die Angebotsstruktur ist an die Buchungszeiten angepasst und berücksichtigt mögliche Übergänge der rhythmisierten Variante am Nachmittag. Im Umwelt-Projekt greifen wir dann die Auswirkungen gesunder Ernährung auf die Umwelt auf. Die Schüler\*innen sollen grundsätzlich begonnene Aufgaben ohne Stress bewältigen können oder auch am nächsten Tag fortsetzen. Das Kind wird ermuntert, aktiv in der Mitgestaltung und kein passiver Part in einem vorgefertigten Tagesprogramm zu sein.

Zu Beginn des Schuljahres erfolgen alle notwendigen Absprachen mit der Schulleitung, ebenso die gemeinsame Nutzung weiterer Räume wie Sporthalle, Musikraum sowie Räume zur individuellen Förderung im Rahmen der inklusiven Schule oder das Pausengelände betreffend.

#### 4.1 Mittagessen und Mensa

Insbesondere für die Regelung der Mittagsversorgung sowie für die Nutzung der Räume im Lernhaus, wird gemeinsam mit der Schule mit entsprechenden Absprachen und Vorgaben der Schulleitung ein Sicherheitskonzept für das neue Gebäude erstellt. Die Kinder werden im Klassenverbund abgeholt und es findet eine kurze Übergabe zwischen Lehrkraft und päd. Mitarbeiter\*in statt. Somit geht kein Kind verloren und individuelle Besonderheiten werden berücksichtigt (z.B. ein Kind fühlt sich nicht wohl, muss an den Toilettengang erinnert werden). Über Abwesenheiten einzelner Kinder findet im Vorfeld ein Infoaustausch statt. Die Kinder werden von der päd. Fachkraft zum Mittagstisch in der Mensa begleitet. Hier werden die Schüler\*innen (je nach Schulschluss der rhythmisierten und flexiblen Variante) vom Erziehungspersonal des Ganztages betreut.

Der ETC e.V. betreibt die Mensa selbst, die dann von einer hauswirtschaftlichen Betriebsleitung geführt wird. Durch die gemeinsame Nutzung der Mensa mit den Mittelschüler\*innen planen wir eine zeitversetzte Nutzung. Unsere Fachbereichsleitung stellt durch fortlaufende Evaluation, Rücksprachen mit dem pädagogischen Personal sowie den Akteur\*innen an der Schule einen möglichst reibungslosen Ablauf sicher. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam in den bekannten Gruppenraum.





## 4.2 Hausaufgaben und Lernförderung

Da die Kinder teilweise lange Zeit am Lern- und Lebensort Schule verbringen, achten wir auf eine ausgewogene Balance zwischen Hausaufgabenzeit, pädagogischen Angeboten und Freispiel. Bei den Hausaufgaben wollen wir die Kinder dazu befähigen, selbstständig und verantwortungsbewusst, aber auch mit Freude am Lernen zu agieren. Ebenso wird die Kooperationsbereitschaft, Aufgaben gemeinsam oder unterstützend zu erledigen, gefördert. Unsere pädagogischen Fachkräfte legen Wert auf gemeinsames Lernen, welches möglichst auf Freiwilligkeit basiert und auch spielerischen Charakter hat. Die Motivation der Kinder stärken wir durch positives Feedback, konstruktive Kritik sowie Wertschätzung und Anerkennung. Die Kinder kontrollieren gegenseitig ihre Hausaufgaben und können Vorbild sein. Digitale Medien setzen wir ein, um Sachverhalte anschaulich zu erklären; weitere begleitende individuelle Sprach-, Lese- oder Lernförderung/Tipps runden das Angebot ab.

Wir verstehen Lernen immer als ganzheitlichen Prozess, in dem Kinder nachhaltig lernen, was sie interessiert. Nachhaltige Bildung vollzieht sich nicht allein über kognitive Lernprozesse, sondern genauso über Bewegung, Emotionen und Sinneswahrnehmungen in ihrer ganzen Komplexität. Entscheidend ist die positive emotionale Atmosphäre, in der Kinder lernen. Emotionen, die Lernaktivitäten begleiten und die aus Lernerfahrungen hervorgehen, werden "mitgelernt".

## 4.3 Projektarbeit

Kinder lernen sich selbst und die Welt durch gemeinsame Kernaktivitäten kennen und verstehen. Projekte, bei denen die Kinder selber mitgestalten und sich aktiv einbringen können, bieten optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, vor allem dann, wenn sie entdeckendes Lernen ermöglichen und es um alltagsnahe Situationen geht. Nach dem BEP versteht man unter "Projekt", dass sich die Kinder mit einem Thema längerfristig auseinandersetzen und vielfältige Bezüge zum Einbetten des Themas haben und so größere Zusammenhänge erkennen können. Erarbeitete Ergebnisse werden gemeinsam mit den Kindern festgehalten. Wir bieten AGs im Bereich der Naturwissenschaften (Umweltthemen, Gartenprojekte), Kreativität, Bewegung, Sport und Tanzen an. Auch kulturelle Angebote wie Theatergruppe, Schachclub oder Medienangebote zählen zu unserem Standardprogramm. Wichtig ist, dass die Kinder frei wählen können und auch hier bei der Angebotsgestaltung aktiv mitwirken. Zu Beginn des Schuljahres stellen wir geplante Angebote vor, aus denen die Schüler\*innen auswählen können. Wir kooperieren bei unseren Angeboten eng mit Partnern aus dem Sozialraum und setzen (zusätzlich) Honorarkräfte für die Umsetzung unserer AGs und Workshops ein. Ebenso gehören beispielsweise Spaziergänge im Stadt-viertel, Theaterbesuch oder Aktivitäten wie Eislaufen oder Schlittenfahren zum Programm. Absprachen mit der Schule ermöglichen ergänzende Angebote wie z.B. zum Thema „Wasserkreislauf und Abwasser“ eine Führung durch den „Untergrund Münchens“. Kinder lernen, erleben und erfahren die Welt nicht nur in Fächern oder Lernprogrammen; Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Ihre Kompetenzen entwickeln sie stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen und im sozialen Austausch. Kompetenzorientiert und bereichsübergreifend angelegte Bildungsprozesse, die Kinder aktiv mitgestalten, fordern und stärken sie in all ihren Kompetenzen. Dem Bildungsbereich Sprache und Literacy kommt für die Persönlichkeitsentwicklung, den Schulerfolg, den kompetenten Medienumgang und die Teilhabe am Gesellschaftsleben zentrale Bedeutung zu (BayBL). Wir setzen verschiedene Medien gezielt ein, um die Kinder dahingehend zu stärken, vor allem digitale Medien zielorientiert und kreativ zu nutzen. Sie werden unterstützt, ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten. In einer „Medien AG“ setzen wir gezielt Computer oder Tablets ein, um die Kinder mit den unterschiedlichen Formen der Medien vertraut zu machen. Der Erwerb des „Computer-Führerscheins“ oder ein Beitrag für die Schulhomepage sind mögliche Projekte. In den Bereichen Emotionalität / soziale Beziehungen, Umgang mit Konflikten oder Gesundheit und Bewegung findet das Lernen überwiegend in Alltagssituationen statt. Die sozial-emotionale Entwicklung hat großen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit, auch in Hinblick auf Themen wie Gesundheitsbewusst-sein oder Suchtprävention. Die Fähigkeit zur Resilienz und den Umgang mit Stress tragen ebenfalls zur Entwicklung von wichtigen Schlüsselkompetenzen bei. Die Gestaltung der Räumlichkeiten in der Schule nach dem Lernhauskonzept ist hier von Vorteil, da dies Interaktionen mit den Kindern



vereinfacht und Gestaltungsspielräume zulässt (gemeinsames Spiel, ausruhen, Gruppenaktivitäten, Einzelarbeit, usw.).

Die individuellen Abholzeiten gehen aus einer stets aktualisiert geführten Liste mit notwendigen Kontaktdaten hervor. Die Kinder verlassen das Schulgelände nur mit Verabschiedung der jeweiligen Fachkraft.

## 5. Pädagogische Arbeit

Wir orientieren uns in allen Angeboten am Bild des Kindes, welches wir als aktives und kompetentes Individuum sehen. Unser pädagogisches Handeln bezieht die Bedürfnisse und Interessen des Kindes ein, berücksichtigt die Individualität und spezielle Förderbedarfe. Somit gestaltet jedes Kind seinen persönlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess aktiv mit. Wir fördern soziales Miteinander und Bildung in einer Umgebung, in der man sich von Anfang an wohl, sicher und angenommen fühlt. Mit dem partizipativen und ko-konstruktiven Bildungs- und Erziehungsansatz erreichen wir, dass die Kinder einen kompetenten Umgang mit Veränderung und Belastungen erwerben, so dass diverse (schulische/persönliche) Übergänge im Sinne von Resilienz und Transition gut gelingen können. Dieser Förderansatz ist in der Grundhaltung unserer pädagogischen Mitarbeiter\*innen fest verankert.

Ziel ist immer, den Kindern größtmögliche Freiräume für die persönliche Entwicklung, aber auch Unterstützung bei der Erkenntnis eigener Stärken und Schwächen zu geben. Wir sehen es als zentrale Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder im gesamten Bildungsverlauf zu stärken, um ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Durch das angewandte ko-konstruktive Bildungsverständnis fördern wir ebenfalls die soziale Interaktion, da Lernen als übergreifender Prozess unter Kindern und Erwachsenen gelebt wird. Kinder besitzen eigene Ideen, denen zugehört wird aber auch in Frage gestellt werden können. Dem Erwachsenen kommt nicht mehr die Rolle des alleinigen Experten zu. Alle haben die Möglichkeit, individuelle Sichtweisen einzubringen und somit Vielfalt als Chance zu erleben.

Unsere Fachkräfte praktizieren einen offenen flexiblen und demokratischen Umgangs- und Diskussionsstil. Alles Handeln ist geprägt von Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Selbstreflexion und Partizipation.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung und bereits bestehender Absprachen in der Zusammenarbeit mit der Schule können wir auf kurzfristige Änderungen im Schulablauf reagieren und die Kinder entsprechend in Betreuung übernehmen. Gleiches gilt für individuelle Bedarfe der Schüler\*innen, die sich akut aus dem Tagesgeschehen ergeben. Unsere langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kooperation mit den Akteuren der Schule (Lehrkräfte, Schulleitung, Schulsozialarbeit) erleichtert die Integration der Eltern und Schüler\*innen in das System der KoGaBi. Wir beteiligen uns an Schulveranstaltungen, stellen uns dem Elternbeirat vor oder bieten Schnuppertage an.

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu starken Persönlichkeiten mit Freude am lebenslangen Lernen/Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben begleiten und unterstützen. Weitere Elemente wie Musik, Rhythmik, Tanz und Bewegung finden im Alltag z.B. in Form der „bewegten Pause“ statt, werden aber auch in Workshops angeboten (z.B. Einübung eines Tanzes für ein Schulfest). Ebenso malen, basteln und zeichnen wir mit den Kindern, bieten aber auch hier bei Bedarf Arbeitsgruppen an, in denen sich die Schüler\*innen ausprobieren können. Eine kleine (freiwillige) Ausstellung der „Kunstwerke“ macht dann wiederum die Mitgestaltung und Partizipation der Kinder sichtbar und ermöglicht ein direktes und stärkendes Feedback.

In unserer pädagogischen Arbeit in Gender-Mainstreaming-Prozessen ist es ein Ziel, dass unsere Schüler\*innen ein differenziertes Bild der Geschlechter erwerben. Männlich oder weiblich sein ist kulturell und gesellschaftlich konstruiert und mit geschlechtsspezifischen Erfahrungen verbunden, wie spezifische Männer- und Frauenleitbilder oder Verhaltensnormen. Gesellschaftliche Botschaften durch Medien (Bücher, Comics, Fernsehen, PC-Spiele) oder eigene Erfahrungen untermauern das vorgegebene Rollenbild. Wir sensibilisieren die Kinder, andere Geschlechter als gleichberechtigt



anzuerkennen und eigene Interessen und Vorlieben nicht an das Geschlecht zu binden. Die Schüler\*innen sollen bewusst geschlechterbezogene Normen hinterfragen (warum sollen sich Mädchen nicht für Mathe interessieren, warum sollen Jungen nicht mit Puppen spielen?). Unter Einsatz entsprechender Methoden begleiten wir dieses Thema so erhalten in Diskussionsrunden Jungen und Mädchen z.B. quantitativ und qualitativ gleichwertige Zuwendung (z.B. Redezeit), alle Geschlechter erhalten gleichwertigen Zugang zu Lernräumen und Angeboten (Fußball, kochen). Gruppenprozesse werden von unseren Pädagog\*innen geschlechtersensibel beobachtet und analysiert. So schaffen wir die „Sicherheit“, sich in gleichgeschlechtlicher Konstellation auszuprobieren, und geben die Möglichkeit, sich in Respekt und Gleichwertigkeit in gemischten Gruppen zu üben. Neben dem anvisierten Einsatz von männlichen Pädagogen sprechen wir z.B. in bestimmten Themen der Elternarbeit bewusst Väter an.

Ein weiteres Querschnittsthema stellt die Stärkung der interkulturellen Kompetenz dar. Durch Offenheit für andere Kulturen, Freude am gemeinsamen Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (gemeinsam essen, Lieblingsrezepte austauschen), der Fähigkeit, sich in verschiedenen Sprachen auszudrücken (Ausbau der Familiensprache, Kompetenzen in der deutschen Sprache entwickeln) wie die Gestaltung eines Posters mit Regeln in verschiedenen Sprachen oder Themen wie Fremdenfeindlichkeit erkennen lernen, stärken wir ein interkulturelles Miteinander, welches alle gleichwertig behandelt. Formen der Diskriminierung wie Ausgrenzen Einzelner oder Mobbing sprechen wir aktiv an und erarbeiten gemeinsam Lösungswege.

## 6. Ernährungspädagogik und Gesundheitsprävention

Bei der Umsetzung unseres Ernährungs- und Verpflegungskonzeptes geht es neben der reinen "Nahrungsaufnahme" um Kulturvermittlung, Gesundheitsförderung und Soziales Lernen (Rücksichtnahme, Toleranz). Was und wie gegessen und getrunken wird, trägt zur Entwicklung und Festigung von Geschmacks- und Handlungsmustern bei. Die Kinder üben die Einhaltung von Hygienemaßnahmen wie Hände waschen, den Umgang mit Besteck und soziales Verhalten am Tisch (sich gegenseitig etwas reichen, Höflichkeitsformeln wie Bitte – Danke) ein. Der Speiseplan entspricht den aktuellen Standards und ist abwechslungsreich regional und saisonal geprägt. Es wird Wert auf vegetarische Gerichte gelegt, ebenso wie die Berücksichtigung religiöser Belange oder bekannter Allergien. Zusätzlich zum Mittagessen erhalten die Kinder am Nachmittag eine Zwischenmahlzeit aus Obst und Rohkost. Die Kinder sollen dahin geführt werden, die Größe der Portion selbst zu bestimmen, um eine Selbsteinschätzung des Hungergefühls und das damit einhergehende Körperbewusstsein zu erleben. Um den Geräuschpegel möglichst gering zu halten, nehmen wir auf die Raumgestaltung entsprechend Einfluss (Tischordnung, Dekoration) und vereinbaren klare Kommunikationsregeln. Die Schüler\*innen sollen hier einbezogen werden, um ihre Identifikation mit der Mensa zu steigern (wertschätzendes Verhalten in den Räumlichkeiten, Umgang mit Nahrungsmitteln). Eine zeitlich gestaffelte Nutzung der Mensa der Grund- und Mittelschüler\*innen führt zu mehr Ruhe und Freiraum für die jeweilige Gruppe. Bereits jetzt besteht eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Ganztages aus Grund- und Mittelschule (Koordination durch einen ETC Mitarbeiter), sowie der Mensamitarbeiterin, um das gemeinsame Konzept bzgl. organisatorischer und pädagogischer Belange weiterzuentwickeln. In der AG Kochen (möglich sowohl im Mehrgenerationenhaus des ETC als auch in den Kinderküchen in den Ganztagsräumen der Schule) lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen und zuzubereiten, tauschen Rezepte aus den Herkunftsländern aus und genießen gemeinsam.

Den Großteil ihrer Zeit verbringen die Kinder auf dem Schulgelände, was ein ausreichendes Bewegungsangebot unabdingbar macht. Sie sollen unabhängig vom Tagesablauf bei jedem Wetter nach draußen zum Spielen und Toben gehen dürfen, um ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Weitere gezielte Bewegungsangebote, z.B. aus dem Bereichen Tanz, Gruppen- und Mannschaftsspiele (z.B. Ballspiele) werden angeboten. Für weitere Optionen nutzen wir bereits die Strukturen im Sozialraum, wie die Kooperation mit dem nahegelegenen Kinderhaus an der Wegenerstraße. Die bestehende Zusammenarbeit mit der KISS-Kindersportschule soll fortgeführt werden. Darüber hinaus lernen die Kinder Angebote in der nahen Umgebung, wie etwa die Erkundung der Spielplätze, kennen. Das Angebot von Sport und Musik, entweder in Kombination oder einzeln (Musik/Rhythmik AG) dient ebenfalls als ergänzende Lernmotivation. Besonders wichtig ist es auch,



Rückzugsräume zu bieten, damit die Kinder sich entspannen und abschalten können. Dies dient der Abgrenzung und eigenen Wahrnehmung der persönlichen Bedürfnisse. Die Raumgestaltung mit abgeschirmten Ecken soll hierzu beitragen, ebenso wie das Angebot von ruhigen Beschäftigungsmöglichkeiten wie Märchenerzählung oder Bastelangebote. Zu den persönlichen Bedürfnissen gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körperbewusstseins und der gute Umgang hiermit. Es geht darum, die Veränderungen des eigenen Körpers zu erkennen und dies positiv zu besetzen. Entsprechendes Bildmaterial kann je nach Entwicklungsphase zur Verfügung gestellt und mit den Kindern besprochen werden.

Darüber hinaus soll zum Thema Sexualität ein gemeinsames Konzept mit der Schule erarbeitet werden, welches sich an den im Lehrplan durchgeführten Einheiten zum Thema Familien- und Sexualerziehung anlehnt. Schule und KoGaBi arbeiten hier eng zusammen und gestalten z.B. gemeinsam einen Elternabend. Hierzu können externe Partner (z.B. pro Familia) eingeladen und im Sinne der Rhythmisierung am Vormittag als auch am Nachmittag angeboten werden. Dies wird von den pädagogischen Betreuer\*innen begleitet, um eine nachhaltige Verarbeitung der Themen zu gewährleisten. Der Umgang mit Themen des Konsums von klassischen Drogen wie Alkohol und Nikotin wird ergänzt durch Einheiten zum Suchtverhalten bezüglich „neuer Medien“ (Handy, Internet). Alle geschilderten Themen sind nicht zeitlich abgegrenzt zu sehen, sondern aus dem situativen Ansatz heraus, jederzeit zu bearbeiten. Dies gilt auch z.B. für den Umgang mit "Kraftausdrücken" mit sexuellem oder rassistischem Einschlag.

## 7. Übergänge

Unser pädagogischer Ansatz berücksichtigt die verschiedenen Lebens- und Übergangsphasen der Schüler\*innen. Der Übergang von der KiTa in die Grundschule ist eine wichtige Phase in der Bildungsbiografie eines Kindes. Sobald der Schulneubau abgeschlossen ist, können ab dem Schuljahr 2022/23 bereits vor dem 1. Schultag die Erstklässler\*innen unsere Räumlichkeiten, das Schulhaus sowie ihre Bezugspersonen in der Betreuung kennenlernen. Die Eingewöhnungsphase ist aus unserer Erfahrung sowohl für die Kinder als auch für die Eltern meist von Vorfreude und Spannung auf die Schule geprägt. Von der Grundschule in eine weiterführende Schule steht ein weiterer wichtiger Übergang an. Im 2. Halbjahr der 4. Klasse bereiten unsere pädagogischen Fachkräfte die Schüler\*innen durch gezielte Projekte auf den bevorstehenden Übertritt vor. Dies sind beispielsweise die Erstellung einer Portfoliomappe, in der Materialien und Erinnerungen an die gemeinsame Zeit gesammelt werden, oder die Planung eines Abschiedsfestes.

## 8. Beobachtung und Dokumentation

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt durch die genaue Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Diese findet kontinuierlich im Gruppengeschehen, während des Freispiels, der Hausaufgabenzeit oder verschiedenen anderen Aktivitäten statt. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen stets in unsere pädagogische Arbeit mit ein und werden mit Hilfe unserer Beobachtungsbögen reflektiert. So kann sich unser pädagogisches Handeln gezielt an den sich daraus ergebenden Bedarfen der Kinder ausrichten. Zusätzlich stellen die Ergebnisse eine wichtige Grundlage für die Elterngespräche und den Austausch mit den Lehrer\*innen dar. Die individuelle Dokumentation bildet auch eine wichtige Grundlage für die im Einzelfall ergänzende Zusammenarbeit mit Institutionen und Fachdiensten. In einem, für jedes Kind individuell angelegten Portfolio-Ordner legen wir Wert darauf, gemeinsam Lernerfahrungen, Erfolge und Fortschritte sichtbar zu machen. Dies trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei und macht die Bedürfnisse des Kindes sichtbar. So können unsere pädagogischen Fachkräfte die jeweilige Entwicklung begleiten und nächste Schritte konkret planen. Ein kontinuierlicher kollegialer Austausch und die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns auf Basis der Beobachtungen runden diesen Bereich ab.

## 9. Inklusion

Mit dem Neubau werden architektonisch und organisatorisch die notwendigen Voraussetzungen auch für Inklusion und Integration geschaffen. Ziel ist es, die Kooperative Ganztagsbildung gemeinsam inklusiv und integrativ zu gestalten. Nach dem Diversity-Ansatz sollen alle Kinder gemeinsam leben, spielen und lernen - unabhängig von Fertigkeiten, Behinderung, Fähigkeiten, Herkunft oder



Geschlecht. Unsere Kolleg\*innen nehmen an regelmäßigen Workshops zu Inklusionsthemen teil und organisieren in enger Absprache mit der Schule Aktionen und Projekte für die Kinder.

Grundsätzlich unterscheiden sich die Kinder in Aspekten wie Alter, Geschlecht, Stärken und Interessen, Lern- und Entwicklungstempi, spezifischem Lern- und Unterstützungsbedarf, kultureller und sozioökonomischem Hintergrund. Im Kontext der Inklusion und Integration streben wir eine Lebens- und Lernwelt ohne Ausgrenzung an. Die Kinder sollen erleben, dass Diversität und Heterogenität eine Bereicherung darstellen. So gestalten wir unsere Angebote und Projekte immer wieder differenziert im Wechsel mit heterogenen und homogenen Gruppen.

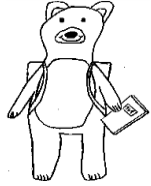
Auch behinderte Kinder haben Anspruch auf eine gleichberechtigte Teilhabe und werden gemäß Wunsch der Eltern, auch mit Unterstützung einer möglichen Bildungsbegleitung, vor Ort integriert. Auch eine individuelle Förderung sprachlicher Defizite gehört zur gelebten Integration. So bieten wir etwa eine Sprachförderung nach der Kikusmethode an. Ein wichtiger Aspekt ist der Austausch mit den Eltern, um erzieherische Entscheidungen dieser in die individuelle Förderung mit aufzunehmen.

## 10. Partizipation

Unter Berücksichtigung einer weiteren Querschnittsaufgabe, der „gelebten Partizipation“, initiieren wir z.B. ein Schülerparlament zur Schulung des Demokratieverständnisses oder initiieren eine Zukunftswerkstatt, um Verbesserungsvorschläge für die KoGaBi zu sammeln und ggf. gemeinsam umzusetzen. Wir vereinbaren gemeinsam eine Form des Beschwerdemanagements, um die Kinder zu konstruktiver Kritik, aber auch für ein positives Feedback zu ermutigen. Im Anschluss an alle Angebote wollen wir eine Feedbackrunde implementieren und auf Wunsch einen Briefkasten für Beschwerden oder Anregungen installieren. Durch die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten im Lernhaus, Einbindung der Lehrkräfte und bereits bestehender Lerngruppen sowie bei Bedarf auch Beteiligung der Eltern schaffen wir im regelmäßigen Austausch die Grundlage für eine gewinnbringende Zusammenarbeit. Im Fokus stehen immer die individuellen Entwicklungsziele und Förderung der Kinder. In allen Angeboten und Absprachen mit den Akteuren verfolgen wir das Ziel einer nachhaltigen Bildung, um Gelerntes dauerhaft verfügbar und auf andere Sachverhalte übertragbar zu machen (z.B. Mathe – Kinder können beim Einkauf erkennen, wie sie ihr Taschengeld sinnvoll einsetzen). Wir streben insbesondere bei der Hausaufgabenbetreuung an, kognitive Herausforderungen mit angemessenem und für den Einzelnen passendem Niveau in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit zu meistern. Die Kinder sollen die Gemeinschaft untereinander sowie mit den Pädagog\*innen als gewinnbringend erleben. Ein respektvoller Umgang, eine angemessene und feinfühligere Zuwendung zu den Kindern sowie die deutliche aber positive Formulierung von Erwartungen gemäß der individuellen Förderziele prägen die pädagogische Arbeit. Dies gilt sowohl in der Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern, wird aber auch im Umgang zwischen den Kindern von den Pädagog\*innen immer reflektiert. Die Kinder sollen an Entscheidungen beteiligt werden (Was will ich heute Nachmittag tun? Welches Angebot soll dauerhaft stattfinden?), selbst- und mitbestimmt agieren, aber auch eine Eigen- und Mitverantwortung tragen. Pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Eltern sollen im Umgang miteinander Vorbild und Anregung für das Verhalten der Kinder sein. Nur wenn dies gelebt wird, können sich die Kinder in Hinblick einer aktiven und wertschätzenden Beteiligung an uns ein Vorbild nehmen.

## 11. Kinderschutz und Prävention

Als wichtigste Präventionsaufgabe sehen wir die Vermeidung von sexuellem Missbrauch und Gewalt. Dies erfordert von unseren Pädagog\*innen stets Aufmerksamkeit für grenz-überschreitendes Verhalten in allen Formen der Interaktionen wie Kind zu Kind, Erwachsener zum Kind oder auch Kolleg\*innen untereinander. Wir beziehen die Kooperationsvereinbarung Jugendhilfe-Schule in unseren Verhaltenskodex ein und stehen hierzu in engem Austausch mit allen Akteuren. Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß §8a haben wir gezeichnet. Die jeweiligen Kinderschutzkonzepte der Schule und des ETC e.V. sind miteinander abgestimmt. Regeln, um sexuellen Missbrauch, Gewalt oder auch Belästigungen präventiv zu vermeiden oder frühzeitig zu erkennen, sind unabdingbar für unsere Arbeit. Wir ziehen nach einer von uns initiierten Gefährdungseinschätzung eine Fachkraft hinzu und leiten weitere Schritte ein (ggf. Einbeziehung



Eltern, Kind, Jugendamt). Alle Mitarbeiter\*innen nehmen verbindlich an Schulungen zum Thema Kindeswohlgefährdung §8a bei einer Insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) teil. Im Rahmen weiterer Präventionsmaßnahmen nehmen wir weiterhin familiäre Armut, Unterversorgung in der Gesundheit, im sozialen Bereich oder in der Wohnsituation in den Fokus. Materielle Folgen sind oft sofort spürbar (Kleidung, beengte Wohnsituation, kein Raum zu Lernen, falsche oder unzureichende Ernährung). Die Kinder sind hierbei sehr sensibel in ihrer Wahrnehmung durch den direkten Vergleich mit ihren Mitschüler\*innen. Immaterielle Folgen sind aber, besonders auch präventiv, anzugehen. Sie zeigen sich z.B. im Lern- und Spielverhalten. Anregungen zu günstigen Freizeitaktivitäten, Ausleihe von Büchern oder gemeinsame Exkursionen (z.B. Besuch einer Zahnarztpraxis, üben richtig Zähne putzen) werden von uns initiiert. Eine von unseren Pädagog\*innen gelebte zielgerichtete Werteerziehung bewirkt, dass sich die Kinder nicht über materielle Faktoren definieren, sondern die Stärken und positiven Auswirkungen für die Gruppe erleben (z.B. ein Kind hilft anderen). In Diskussionen „Was magst Du besonders an deinem Freund“ oder Teamaufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können, arbeiten wir präventiv an diesem Thema. Die Einbindung von Kinder- und Jugendtherapeuten oder z.B. der Erziehungsberatung wird bei Bedarf in Absprache mit der Schulsozialarbeit eingeleitet.

## 12. Qualitätssicherung

Der ETC e.V. hat ein Qualitätsmanagement gemäß DIN EN ISO 9001 implementiert. Projekte sind von der Zertifizierungsstelle CERTQUA nach AZAV zertifiziert. Die Abläufe und die Prozesse sind dadurch ebenso transparent und nachvollziehbar wie Unternehmenspolitik und Zielemanagement durch Reviews sowie die Verantwortlichkeiten. Neben dem Vorstand und Geschäftsführung sind im ETC e.V. entsprechend der aufgeführten Schwerpunkte Koordinator\*innen und Fachbereichsleitungen benannt. Diese sind verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung der Projekte. Jedes der Projekte wird von Projektverantwortlichen gelenkt, die sich u.a. für die regelmäßigen Projektkonferenzen zuständig zeichnen. Nach Bedarf werden zusätzliche Konferenzen einberufen, in denen z.B. ausschließlich Fallbesprechungen stattfinden.

### 12.1. Personalmanagement

Unsere pädagogischen Mitarbeiter\*innen verstehen sich als lernende Gemeinschaft. Mitarbeiter- und Entwicklungsgespräche sowie regelmäßiges Feedback bilden die Grundlage für eine individuelle Personalentwicklung mit Erkennen von Fortbildungsbedarfen. Regelmäßige Supervisionen, konsequenter Dialog in Netzwerktreffen und Teilnahme an diversen Arbeitsgruppen garantieren eine fortlaufende Weiterentwicklung sowie gelebte Verantwortungsübernahme. Die Fachbereichsleitung verantwortet die Initiierung neuer Lernprozesse, Weiterentwicklung der Konzepte zu kultureller Identität und die regelmäßige Rückmeldung an die Teams und die Geschäftsleitung. Die in der KoGaBi eingesetzten Mitarbeiter\*innen verfügen über eine entsprechende Qualifikation (vgl. BayKiBiG/Referat für Bildung und Sport), werden kontinuierlich fortgebildet und verfügen über ein eintragungsfreies erweitertes Führungszeugnis. Neue Mitarbeiter\*innen mit nachgewiesener Ausbildung für Fach- und Ergänzungspersonal und adäquaten Sprachkenntnissen werden über die ETC-Website, diverse Stellenportale und Newsletter akquiriert. Unser Konzept regelt eine schnelle Vertretung im Krankheitsfall, erleichtert durch die räumliche Nähe weiterer Personaleinsätze im Umfeld der Bernaysstraße. Dem Personal stehen Fort- und Weiterbildung zur Verfügung, die von der Leitungskraft organisiert und geleitet werden.

Im Kooperativen Ganztag werden zur Betreuung und Förderung der Schüler\*innen sowohl pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte beschäftigt. Die internen Kommunikationsstrukturen, die Aufbauorganisation sowie eine differenzierte und konsequente Personalentwicklung, gesteuert durch Koordinator\*innen (Fachleitungen) sowie durch die Steuerungsrunde (Vorstand, Bereichsleitungen und Koordinatoren) gewährleisten eine qualitative Weiterentwicklung, einen konstanten Personaleinsatz sowie einen hochwertigen Vertretungsplan. Bei Personalausfall im Kooperativen Ganztag greifen wir auf unseren ETC-internen Mitarbeiter\*innenpool zurück.



## 12.2. Hygienekonzept

Die im Kooperativen Ganztags geltenden Hygienemaßnahmen werden nach den Vorgaben des Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit für „Routinemäßige Hygienemaßnahmen in Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder)“ umgesetzt.

Das pädagogische, Reinigungs- und Hauswirtschaftspersonal ist in jeweils unterschiedlichen Zuständigkeiten für die Einhaltung und Durchführung der Maßnahmen verantwortlich. Dabei wird auf eine gesundheitsförderliche Sach-, Lebensmittel- und Raumnutzung geachtet (z.B. Handhygiene, Spielsandwechsel, waschbare Spielutensilien, Reinigung der Tablettts nach Essenseinnahme und bei Verunreinigung), die Küchen und Sanitäranlagen hygienisch sauber gehalten (z.B. Reinigen und Desinfizieren der Waschbecken, Armaturen, Toilettenbecken und -sitze) und entsprechende Sicherheitsstandards eingehalten (z.B. Prüfung auf Legionellen).

Gemeinsam mit den Schüler\*innen achten die pädagogischen Fachkräfte auf Ordnung und Hygiene der Schultaschen und Turnbeutel und halten gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten Rücksprache hierzu; die in den Sportbeuteln enthaltene Kleidung wird regelmäßig zur Reinigung mit nach Hause gegeben. Die Eltern werden gebeten, ihren Kindern einmalig Wechselkleidung und Hausschuhe mitzugeben; eventuell verunreinigte Kleidung wird in flüssigkeitsdichten Beuteln gesammelt und den Eltern dann zur Reinigung mitgegeben. Für Kinder, die es möchten (z.B. wenn sie eine Zahnspangen tragen) wird die Möglichkeit zur Zahnhygiene nach dem Mittagessen angeboten; die Kinder putzen dann eigenverantwortlich und haben Zahnbürste, -becher und -creme an einem separaten Ort verwahrt.

In besonderen Fällen (z.B. SARS-CoV-2) werden die beschriebenen Maßnahmen durch einen jeweils aktuellen Rahmenhygieneplan zur Umsetzung des Schutz- und Hygienekonzepts nach der jeweils geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung ergänzt.

## 12.3. Umgang mit Kritik und Unzufriedenheit

Die Kooperative Ganztagsbildung soll von allen Beteiligten, von Kindern, Eltern und Mitarbeiter\*innen, gut angenommen werden und jede Person sich in ihrer Individualität willkommen fühlen. Kritik verstehen wir als eine Äußerung gegenüber unserer Einrichtung oder auch Dritten in Bezug auf Verhaltensweisen, Geschehnissen oder Abläufen vor Ort, die stets Gelegenheit für Veränderung und Verbesserung bietet. Ziel soll sein, eine für alle Beteiligten zu tragende Lösung zu finden.

Konstruktive Kritik, Verbesserungsvorschläge und weitere Anregungen, die bei der gemeinsamen Umsetzung des Kooperativen Ganztags unterstützen, sind uns willkommen. Diese Form der Kritikübung äußert sich nicht ausschließlich direkt verbal, sondern auch in Formen von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen. Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende Kommunikation „auf Augenhöhe“ und einen kontinuierlichen Austausch mit allen Beteiligten.

Dabei bieten wir verschiedene Möglichkeiten zur Äußerung von Unzufriedenheit und Kritik an: Schriftlich per Brief oder Fax, mündlich in der Sprechstunde oder telefonisch, elektronisch per E-Mail. Der Weg bis zur Lösung, die von allen Beteiligten akzeptiert wird, unterliegt einheitlichen Standards und wird im Zusammenhang unseres Qualitätsmanagements wie folgt beschrritten:

- Die Eckdaten der Beschwerde werden erfasst (Beschwerdeführer\*in, Beschwerdeinhalt, Beteiligte sowie einzuleitende Maßnahmen)
- Zuständigkeiten werden geklärt
- zeitnahe Bearbeitung und Terminvereinbarungen
- Lösungsansätze und erste Ergebnisse werden dem\*der Beschwerdeführer\*in kommuniziert und nach Absprache umgesetzt
- erneute Prüfung der Situation nach angemessener Zeit



Alle notwendigen Zwischenschritte werden unter Wahrung des Datenschutzes dokumentiert.

Regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat, sowie der kollegiale Austausch unter den Mitarbeiter\*innen und den Lehrkräften sorgen für eine Qualitätssicherung des Angebots und eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Im pädagogischen Alltag ermutigen wir die Schüler\*innen durch verschiedene Methoden, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und Kritik zu üben. Ein zentrales Instrument ist die Kinderkonferenz, die regelmäßig durchgeführt wird.

### 13. Sicherheitskonzept

Das bestehende Sicherheitskonzept der Schule wird auch für den Bereich der Kooperativen Ganztagsbildung übernommen. Das bestehende Sicherheitskonzept wird stetig gemeinsam mit Vertreter\*innen der Schule fortgeschrieben. Die Mitarbeiter\*innen des Trägers sind mit den Inhalten vertraut und arbeiten eng mit allen Verantwortlichen der Schule zusammen. Die Notfall- und Fluchtpläne werden gut sichtbar in allen Räumen des Kooperativen Ganztags ausgehängt.

In unserem Team sind Ersthelfer\*innen bestimmt, welche eng mit den jeweiligen Beauftragten der Schule kooperieren. Es erfolgen regelmäßige Sicherheitsunterweisungen für alle im Kooperativen Ganztags tätigen Personen.

Ein Handlungsplan für bestimmte Krisenfälle (z.B. Amoktaten, ansteckende Krankheiten) ist schulseitig erstellt und den Mitarbeiter\*innen des Kooperativen Ganztags bekannt; sie sind ebenfalls an den Übungen zur Evakuierung des Schulhauses beteiligt. Es werden einheitliche Meldeformulare und Gefährdungsbeurteilungen durch Träger und Schule genutzt.

### 14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern, Träger und pädagogisches Personal befinden sich im ständigen Dialog und ziehen bei der Umsetzung von BayBEP, BayKiBiG und der BEL im Rahmen einer für das Kind positiven Entwicklung an einem Strang. Eltern, Kinder, pädagogische Fachkräfte, Trägervertretung, Schulkollegen und alle weiteren Kooperationspartner setzen demnach auf gelebte und wertschätzende Partizipation. In der Familie als primärer Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen und auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz (vgl. BEL). Die Qualität der Beziehungs- und Bildungserfahrung innerhalb der Familie hat großen Einfluss auf den Lernerfolg des Kindes, weshalb die Eltern wichtigster Ansprechpartner für uns sind. Wir schätzen sie als Experten für ihr Kind und unterstützen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und Verantwortung. Sie werden bei der Anmeldung über die Bedeutung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und die Kooperationsformen informiert. Eltern und Einrichtung entscheiden dann gemeinsam, wie sie ihre Zusammenarbeit konkret gestalten wollen, indem z.B. Termine für Reflexionsgespräche oder die Einladung zum 1. Elternabend erfolgen. Über die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder werden die Eltern im Rahmen von 2 Elterngesprächen pro Jahr informiert. Ihnen ist bekannt, welche Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren (z.B. zur Sprachentwicklung) zur Anwendung kommen und nach welchen Kriterien eine Einschätzung erfolgt. Hier reflektieren wir auch gemeinsam beobachtete Stärken und Schwächen und formulieren Entwicklungsziele. Die Eltern werden aufgefordert, ihre eigenen Erfahrungen, Ziele und Wünsche einzubringen, um diese dann mit unseren Wahrnehmungen des Kindes abzugleichen. Bei sprachlichen Problemen ziehen wir Übersetzer\*innen hinzu. Die Eltern erhalten Informationen über die Arbeit des Elternbeirats, welcher am 1. Elternabend gewählt wird. Dort haben erste Fragen und Anregungen Raum (z.B. Fragen zur Ernährung, Formen der Sprachförderung oder auch aktuelle Fragen zum Übertritt nach der 4. Klasse). Die Eltern werden beim Aufnahmeverfahren weiterhin über die aktuell gültige organisatorische und inhaltliche Konzeption der Betreuung informiert und können diese einsehen. Über die anstehende Fortschreibung informieren wir die Eltern in regelmäßigen Abständen; Elternbeiräte und alle anderen Eltern, die sich konzeptionell einbringen wollen, sind zur aktiven Unterstützung bei der Weiterentwicklung eingeladen und können in Konzeptworkshops mitwirken. Uns ist es sehr wichtig, dass die Eltern über die Bildungsarbeit mit ihren Kindern gut Bescheid wissen; so sind die Eltern positiv und aktiv in der Zusammenarbeit eingebunden. Unsere pädagogischen Fachkräfte dokumentieren alle Förderverläufe und besprechen diese sowohl intern an der Schule als auch in den Elterngesprächen (Einverständniserklärung der Eltern vorausgesetzt/Datenschutz). Auch Tür- und Angelgespräche nutzen wir zum schnellen Austausch, um kleine Erfolge, schöne erlebte Momente oder aktuelle Gefühlslagen zeitnah anzusprechen und





transparent zu machen. Die Eltern können ebenso formlos bedarfsbezogen und kurzfristig Gespräche vereinbaren. Weiterhin sind Hospitationen der Eltern an unseren Angeboten nach Absprache sowohl in beobachtender als auch aktiver Form möglich und erwünscht (z.B. Gestaltung eines Freizeitangebotes, Eltern begleiten die Gruppe oder Gestaltung eines Projektangebotes wie Einstudierung eines Singspiels durch einen Vater, der Musiker ist). Wir planen weiterhin einen vierteljährlich erscheinenden Newsletter (alternativ als Elternbrief in klassischer Schriftform) für Eltern und Erziehungsberechtigte. Hier weisen wir z.B. auf familienbildende Angebote hin, z.B. im nahe gelegenen Mehrgenerationenhaus. Ein Elternstammtisch kann bei entsprechender Annahme und Mitwirkung ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur gegenseitigen informellen Unterstützung sein. Die gesetzliche Elternvertretung in der Rolle des Elternbeirates ist ein wichtiger Baustein in der Zusammenarbeit zur Förderung der Kinder. Aufbauend auf den Richtlinien des BayKiBiG 4/ Art. 14 informieren wir den Elternbeirat und hören ihn zu relevanten Themen. Wir binden die Eltern in die Jahresplanung ein, beschließen gemeinsam Angebote für die Kinder (z.B. Basteln auf dem Sommerfest) oder organisieren Beratungsangebote/ Veranstaltungen für Eltern. Unsere Fachkräfte führen jährlich, unter Einbezug des Elternbeirates, Elternbefragungen durch und informieren die Eltern rechtzeitig über ihre Teilnahmemöglichkeit (online, persönlich übergeben, postalisch). Die Ergebnisse werden bekannt gegeben und die Umsetzung mit den Eltern diskutiert. Alle daraus resultierenden Veränderungen und angestoßenen Prozesse machen wir in Inforunden/ Newsletter oder im persönlichen Gespräch sichtbar.

### **15. Zusammenarbeit mit Schule und anderen Kooperationspartnern**

Im SGB VIII (Kinder und Jugendhilfe) werden in § 78 Vorgaben zur Kooperation festgehalten: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anstreben, in denen neben ihnen die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe sowie die Träger geförderter Maßnahmen vertreten sind. In den Arbeitsgemeinschaften soll darauf hingewirkt werden, dass die geplanten Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen.“ In § 81 wird auf die strukturelle Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen eingegangen: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen, deren Tätigkeit sich auf die Lebenssituation junger Menschen und ihrer Familien auswirkt, insbesondere mit [...] 3. Schulen und Stellen der Schulverwaltung [...] im Rahmen ihrer Aufgaben und Befugnisse zusammenzuarbeiten.“

Wir verfügen über eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl mit der Grund- als auch mit der Mittelschule. Wir erleben eine aktive Kommunikations- und Partizipationskultur. Sowohl organisatorische als auch inhaltliche Absprachen und Entwicklungen werden in Teams mit Schulleitung, Lehrkräften, Schulsozialarbeit, Fachbereichsleitung und pädagogischen Fachkräften des Trägers besprochen und gemeinsam Handlungsleitlinien erarbeitet (Klausurtag). Im Rahmen einer Lehrerkonferenz findet zu Beginn des Schuljahres ein erstes Kennenlernen zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften statt. Tür- und Angelgespräche sind ebenfalls eine Möglichkeit, sich kurz über die Kinder auszutauschen.

In der langjährigen Zusammenarbeit mit der Grundschule gestalten wir unsere Kooperation so vertrauensvoll, um in allen Belangen, insbesondere für das Wohlergehen der Schüler\*innen in schwierigen Situationen, füreinander einzustehen. Hierzu gehören offene Kommunikation, gemeinsame Planung, Umsetzung und Reflexion von Angeboten sowie individuelle Fallbesprechungen oder Gespräche zum Konflikt- und Krisenmanagement. Fest installiert ist bereits ein Jour fix zwischen unserer Fachbereichsleitung und der Schulleitung. Gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Stadtteilführung, um die Lebenswelt der Kinder kennenzulernen) und Fortbildungen von Lehrkräften und pädagogischem Personal aus dem Kooperativen Ganztage sorgen für eine enge Verzahnung von Schule und Jugendhilfeträger im Sinne der pädagogischen Arbeit im Kooperativen Ganztage.

Die Zusammenarbeit mit weiteren Partner\*innen, v.a. in der Kinder- und Jugendhilfe, stellt einen weiteren wichtigen Aspekt der Arbeit im Kooperativen Ganztage dar. Um unsere Arbeit vor Ort erfolgreich mit weiteren Fachdiensten und Institutionen zu vernetzen, kooperieren wir u.a. mit folgenden Einrichtungen:



Kooperative Ganztagsbildung  
Grundschule an der Bernaysstraße (neu: Rockefeller Str.)  
Bernaysstraße 35  
80937 München

- Erziehungsberatungsstellen
- Bezirkssozialarbeit / Sozialbürgerhaus
- Referat für Bildung und Sport, besonders Geschäftsbereich A / A-4
- umliegenden Kindertageseinrichtungen
- Mehrgenerationenhaus, Familienzentrum und Wohnertreff *Unter den Arkaden*
- Münchner Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit

## 16. Impressum

Verantwortlich für die Inhalte des vorliegenden Konzeptes:

Ulrike Heinlein, Fachbereichsleitung Schule ETC e.V.

Geschäftsführung des ETC e.V.

Lydia Bezdek-Berger, Schulleiterin

Maria Prim, stellv. Schulleiterin

xxx, Leitung Kooperativer Ganztage ETC e.V

Stand: 22.06.2021

Träger:

Euro-Trainings-Centre ETC e.V.

Sonnenstraße 12a

80331 München

Telefon: 089 / 54 91 77 0

Telefax: : 089 / 54 91 77 44

E-Mail: [koga@etcev.de](mailto:koga@etcev.de)

Homepage: [www.etcev.de](http://www.etcev.de)

Vorstand: Sabine Loibl-Gänsbacher, Willy Frauenknecht

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes München: VR 15182